

„ein ödes, weißes und offenes Land, gleichsam ein zum Schreiben vorbereitetes Blatt“ (S. 187) nannte und dabei eine bange Frage aufwarf: Wer wird darauf schreiben — „der Finger Gottes“ durch gute und gläubige Menschen oder „sein alter Erzfeind“ mit der blutigen Spitze seines Schwertes (S. 188)? Und was wird als Siegestrophäe gefeiert werden — das freie Opfer oder die Knute? Das ist ja die schicksalsschwere Frage — und nicht nur für Rußland allein. Mickiewicz als metaphysischer Deuter des menschlichen Daseins wird von Weintraub unter der Gestalt des „christlichen Prometheus“ (S. 152—180) dargestellt, der sich auf die Macht seines schöpferischen Genius beruft und daher mit Gott um die Lenkung der Seelen wetteifert. In diesem Sinne klingt die große Improvisation Konrads im dritten Teil der „Totenfeier“ ebenfalls zeitnah (vgl. den Lobpreis der schöpferischen Macht des Menschen in der Siebenten Elegie Rilkes).

Wenn heute die marxistischen Literaturhistoriker Mickiewicz zum Prediger des Klassenkampfes stempeln (vgl. die russische Übersetzung der Werke Mickiewicz', Moskau 1953—54, 5 Bde), verdient das Buch Weintraubs unsere besondere Beachtung. Der klare Aufbau des Ganzen, die tiefe Analyse des Einzelnen, die glücklich angewandte vergleichende Methode, die reichlich angeführte Literatur und eine gute Auswahl der Bibliographie machen es zu einer unentbehrlichen, erstrangigen Einführung in die Dichtung Mickiewicz'. Wir möchten dem Vf. nahelegen, auch die religiösen, philosophischen und literarischen Anschauungen des Dichters in einem zweiten Band zu untersuchen und somit dem westeuropäischen Leser zum vollen Verständnis Mickiewicz' zu verhelfen.

Freiburg i. Br.

Antanas Maceina

Atlas Polski. Centralny Urząd Geodezji i Kartografii. Państwowe Przedsiębiorstwo Wydawnictw Kartograficznych [Zentralamt für Geodäsie und Kartographie. Staatsbetrieb für Kartenveröffentlichungen]. Warszawa Zeszyt I (1953), II (1954), III (1954). Blattgröße etwa 42,5 × 59 cm. Wechselnder Maßstab, bisher die meisten Blätter in 1 : 2 Mill.

Im mehrfarbigen Atlas Polski wechseln Blattkarten mit Inselkarten ab. Der Blattausschnitt wird meist vom 49. und 55. Breitenparallel begrenzt, die nach S bzw. nach N überschritten werden, so daß im S Budweis, Ung. Hradisch, Poprad, Preschau und Stanislaw, im N noch Bornholm und die Memelmündung im Ausschnitt enthalten sind. In west-östlicher Ausdehnung liegen der 13. und 25. Meridian ganz im Kartenrahmen, so daß im W die Insel Möen, Brandenburg, Wittenberg und Chemnitz und im O Wilna, Lida, Słonim, Kowel, Brody und Stanislaw noch innerhalb des Blattes liegen. Die Inselkarten enthalten auch die unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete und die Freie Stadt Danzig, aber nicht die polnischen Ostgebiete, die sich die SU angeeignet hat. Bisher liegen drei Lieferungen zu je 6 Blättern vor. Die erste Lieferung beginnt mit verschiedenen großen Ausschnitten aus alten Karten Polens aus der Zeit vom 15. bis zum 19. Jh. (St. Leszczycki und St. Pietkiewicz). Der Blattrand bringt kurze Texthinweise auf die ausgewählten Beispielkarten. Daran schließt sich eine politische Übersichtskarte, die auch die Wojewodschaftsgrenzen, Eisenbahnen und Chausseen darstellt.

Bei den Städten werden 4 Größenordnungen unterschieden. Den meisten Blättern ist ein sehr genaues Gewässernetz zugrunde gelegt. Die von L. Staniewicz als Inselkarte bearbeitete Darstellung der Böden sondert 13 Bodenarten aus und bringt 11 Bodenprofile und eine Übersichtskarte von Europa mit 15 Bodenarten. Der Ausschnitt der geologischen Karte (St. Z. Różycki) ist im Maßstab 1:2,5 Mill. gehalten und geht an allen Seiten über den Umfang der ersten Karten hinaus. Recht lebendig wirkt die von J. Kondracki bearbeitete geomorphologische Karte, die zwischen Erosions- und Denudationsformen (der Gebirge) bzw. Akkumulationsformen (der Ebene) unterscheidet. In letzteren herrschen die grünen und gelben Farbtöne vor. Die erste Lieferung wird mit einer Karte der Schwerkraft, bearbeitet von T. Olczak, abgeschlossen. Sie enthält in 2 Nebenkärtchen die Schwereanomalien von Hohen-salza und Klodawa.

Die zweite Lieferung beginnt mit einer Höhenschichten-Karte, in der 5 Meeres- und 17 Landhöhenstufen unterschieden werden. Sie enthält auch die 300 und 400 m Isohypse und zahlreiche Höhenpunkte. Die hydrographische Übersichtskarte begrenzt die Stromgebiete der Haupt- und Nebenflüsse außerhalb der z. Zt. geltenden Staats- und Verwaltungsgrenzen nur durch Linien, sonst stellt sie sie in Flächenfärbung dar. Der Kartenrand bringt Zusammenstellungen über die Hauptflüsse und größten Seen. Zu den inhaltreichsten Karten gehört die von W. Szafer schon 1950 bearbeitete pflanzengeographische Übersicht, die auch die Verbreitungsareale von 10 Waldbäumen enthält und außerdem 11 Europa-Übersichtskärtchen über pflanzengeographische Regionen bzw. Verbreitungsgebiete einzelner Bäume bringt. Es würde aber zu weit gehen, ihren Inhalt im einzelnen zu besprechen. Sie wird durch das zum größten Teil auch von W. Szafer bearbeitete vierteilige Blatt „Flora und Vegetation“ ergänzt. Es gibt eine Übersicht über die Nationalparke und die Schutzgebiete für einzelne Floren und Pflanzen, die Pflanzenwelt der Hohen Tatra, die fossilen Standorte von Pflanzen aus der Eiszeit (A. Środoń) und die Verbreitungsgebiete und Standorte einiger Reliktpflanzen. In der von F. Uhorczak entworfenen Waldkarte sind 22 Waldgebiete besonders bezeichnet worden, die die Beinamen „Urwald“ (puszcza) oder „Heide“ (Bór) führen. Für sie werden in einem Schema auch die Hauptwaldbäume angegeben. Das von J. Fudakowski zusammengestellte Blatt Tiergeographie ist in 2 Einzelkärtchen (1:7,5 Mill.) aufgelöst.

Die dritte Lieferung enthält auf 6 Blättern zahlreiche Klimakarten. Die beiden zusammenfassenden ersten Blätter wurden noch von E. Romer wissenschaftlich bearbeitet. Die Blätter für Lufttemperatur, Niederschläge (W. Wiszniewski) und Luftdruck (A. Kosiba) stellen die Werte für die 6 Monate März, Mai, Juli, September, November und Januar dar. Das letzte Blatt schließlich gibt typische Wetterlagen aus den Jahren 1949–52 (A. Kosiba).

Da den bisher erschienenen Lieferungen keine Übersicht über den Gesamtaufbau des Werkes beigegeben ist, kann auch noch kein allgemeingültiges Urteil über den Atlas abgegeben werden. Insgesamt aber kann schon jetzt gesagt werden, daß hier ein Kartenwerk im Erscheinen begriffen ist, das von der geographischen Fachwelt beachtet werden muß.